

EWBSL 2.0 – Neue Forschungen zu den jung-neolithischen Erdwerken im Braunschweiger Land

Michael Geschwinde

Zusammenfassung Der Bericht gibt einen Überblick über die Forschungen, die seit dem Abschluss des ersten DFG-Projektes 2009 das bisherige Bild zur jungneolithischen Erdwerkslandschaft im Braunschweiger Land um wichtige Facetten ergänzen. Dazu gehören insbesondere die großflächigen Ausgrabungen in Niedersickte, Ldkr. Wolfenbüttel. Ergänzt durch neue methodische Ansätze und ein breit gefächertes Programm an naturwissenschaftlichen Untersuchungen bildet dies die Ausgangsbasis für einen erneuten DFG-Antrag, der im Sommer 2022 genehmigt wurden.

Schlüsselwörter Jungneolithikum, Erdwerke, Michelsberger Kultur, Südostniedersachsen

EWBSL 2.0 – New Research on the Late Neolithic causewayed enclosure landscape in the Braunschweig region

Abstract *This article gives an overview of research providing a significant contribution to prior knowledge of the Late Neolithic causewayed enclosure landscape in the Braunschweig region, following the completion of the first DFG project in 2009. This includes in particular the large-scale excavations in Niedersickte, Ldkr. Wolfenbüttel. Because of the additional use of new methodologies and a wide-ranging programme of archaeological science, a renewed DFG application was made; the project was approved in summer 2022.*

Keywords *Late Neolithic, causewayed enclosures, Michelsberg Culture, south-eastern Lower Saxony*

Die bisherigen Forschungen

Die 2009 erschienene Monographie über die jungneolithischen Erdwerke im Braunschweiger Land (GESCHWINDE / RAETZEL-FABIAN 2009) gab einen Überblick über die durch Luftbildarchäologie seit 1990 prospektierten und seit 1997 auch mit Methoden der „harten Prospektion“ erforschten 34 jungneolithischen Erdwerke Südostniedersachsens. Es handelt sich um 30 Ein- und Doppelgrabenanlagen, aber auch vier monumentale Dreigrabenanlagen des Jung- bzw. Mittelneolithikums (MÜLLER 2001, 19) mit Innenflächen über 7 ha und Grabengesamtlängen über 1500 m nach der Definition von D. RAETZEL-FABIAN (1999). Die Erforschung der neolithischen Erd- bzw. Grabenwerke in Mitteleuropa ist seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts ein wichtiges Forschungsfeld der Archäologie

(BERTEMES 1991; ANDERSEN 1997; RAETZEL-FABIAN 2000; MEYER / RAETZEL-FABIAN 2006; SEIDEL 2008; BERTEMES / MELLER 2012). Methodisch wichtig für die Erdwerksforschung war der 2009 vorgestellte Ansatz, die Anlagen nicht als Einzelphänomene zu betrachten, sondern im Rahmen einer siedlungsarchäologischen Fallstudie.

Zwischen 1996 und 2007 wurden exemplarisch neun Anlagen sondiert, um die Verfüllungsgeschichte der Gräben nachzuvollziehen und anhand von Funden und AMS-Datierungen deren Entstehung abzuschätzen. Zur Auswertung der erhobenen Daten wurde zwischen 2006 und 2008 das DFG-Projekt GE 1976 / 1-1 „Erfassung, Dokumentation und Sonde der seit 1993 im niedersächsischen Nordharzvorland durch systematische Luftbildprospektion bekannt gewordenen neolithischen Erdwerke und

ihre wissenschaftliche Auswertung“ durchgeführt (EWBSL). Entgegen der ursprünglichen Erwartung ergaben die ^{14}C -Analysen keine chronologische Staffelung, sondern relativ konzise Werte zwischen 3800 und 3400 calBC. Die Entstehung der Erdwerkslandschaft im Braunschweiger Land erwies sich damit als vergleichsweise kurzzeitiges Phänomen, das in den Horizont Michelsberg – Baalberge – Salzmünde fällt (GESCHWINDE / RAETZEL-FABIAN 2009, 185–206). Zu berücksichtigen ist die kulturgeographische „Scharnierstellung“ dieses Gebietes zwischen den Mittelgebirgen, Mitteldeutschland und der Norddeutschen Tiefebene. Während im Mittelbe-Saalegebiet die Entwicklung von Gatersleben über Baalberge zu Salzmünde führt (vgl. BRANDT 2017, 182–185), mit einem Bruch erst am Beginn von Bernburg, ist das Braunschweiger Land Kontaktzone zum von Westen expandierenden Michelsberg (PHILIPPI 2019).

Fast zwangsläufig ergab sich aus dem landschaftsarchäologischen Ansatz des EWBSL-Projektes eine Verschiebung der funktionalen Deutung weg vom Moment des „Singulären“, „Herausgehobenen“ zu einer eher kontextuell bezogenen Interpretation, die Gemeinsamkeiten und mögliche Verbindungen diskutiert. Aufgrund des Fehlens von Siedlungsspuren (Hausgrundrissen, Pfostengruben) in den Innenflächen und der auffälligen Verteilung der Anlagen entlang historischer Fernwege wurde die Arbeitsthese entwickelt, dass im Braunschweiger Land die jungneolithischen Erdwerke vor dem Hintergrund einer auf Rinderhaltung basierenden Fernweidewirtschaft entstanden sind und eine zentrale Rolle als temporär genutzte Stationen für Herdenmanagement, soziale und wirtschaftliche Interaktionen sowie kultische Handlungen einnahmen (GESCHWINDE 2018, 278–281, Abb. 17). Da die begrenzten Sondagen im Rahmen des EWBSL-Projektes nur ausschnittshafte Einblicke in die Struktur der Gräben erlaubten, ließen sich daraus keine detaillierten Aussagen zur deren Verfüllungsgeschichte, insbesondere zu den Recuttings (sekundär in bereits wieder verfüllte Gräben eingetieft Gruben) gewinnen. Auch Aussagen zur Funktion der Erdwerke waren nur eingeschränkt möglich. Immerhin zeigte sich, dass in allen Grabenfüllungen neben vereinzelt menschlichen Knochen Rinderknochen (nach MIZ) überproportional vorhanden waren (GREFEN-PETERS 2009).

Diese Arbeitsthese wird mittlerweile ergänzt durch den Ansatz, bei den Diskussionen zu dem mitteleuropäischen „Erdwerkphänomen“ weg von einer einheitlichen monofunktionalen Deutung

aller Anlagen zu kommen und zu einem Modell zu gelangen, bei dem in den verschiedenen Erdwerkslandschaften eine durchaus unterschiedliche „Aufladung“ der Anlagen aus den Komponenten „sakraler Ort“ – „geschützte Siedlung“ – „Fläche für Herdenmanagement“ vorliegen kann (GESCHWINDE 2018). Die Zusammenfassung von 2009 bildete so für das Arbeitsgebiet einen Schnitt, der den damals aktuellen Forschungsstand komprimierte und eine optimale Voraussetzung für eine vertiefte weitere Auseinandersetzung mit dem Thema abgab. Tatsächlich haben sich daraus zahlreiche wichtige neue Untersuchungen ergeben, anhand derer es möglich sein wird, die aufgestellten Arbeitsthese zu prüfen und die daraus abgeleiteten Fragestellungen gegebenenfalls zu korrigieren. Einige Neuentdeckungen geben Anlass, den Katalog des Gesamtbestandes zu erweitern bzw. zu ergänzen. Im Folgenden wird ein Überblick über die wichtigsten neuen Forschungen gegeben, die die Basis für das im Juli 2022 genehmigte umfangreiche DFG-Projekt bilden, das gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl Prähistorische Archäologie (F. Bertemes) durchgeführt wird.

Im Zentrum des Projektes steht die Fortführung des Ansatzes, einzelne Erdwerke nicht als Solitäre zu betrachten, sondern vielmehr eine ganze Fundlandschaft mit einer Vielzahl an Anlagen zu analysieren. Neben der immer wieder neu zu klärenden Frage einer möglichen chronologischen „Entzerrung“ sollen sowohl Bezüge zwischen den Erdwerken untereinander als auch die einzelner Erdwerke zu ihrem direkten Umfeld mit modernen GIS-gestützten Verfahren zur Landschaftsmodellierung auf Basis der vorliegenden LiDAR-Daten ermittelt werden. Durch die Aufarbeitung von Flächengrabungen an vier Erdwerken (Rüningen 6, Niedersiecke 1 und 3 sowie Schöningen 13) können heute Einblicke in die Errichtung und Nutzung von Grabenwerken erzielt werden, die weit über deren bisherige ausschnittshafte Erfassung mit Testschnitten hinausgehen. Testuntersuchungen an zwei neuentdeckten Erdwerken an der westlichen Peripherie des Braunschweiger Landes sollen deren Datierung klären und gleichzeitig nähere Einblicke in die Verfüllungsprozesse in den Gräben liefern. Ziel ist es, den 2009 entworfenen landschaftsarchäologischen Ansatz methodisch weiterzuentwickeln, um die jetzt für die Auswertung zur Verfügung stehenden Flächengrabungen vor dem Hintergrund einer auch qualitativ vergrößerten Datenbasis neu zu bewerten und um zu einer belastbaren Funktionsinterpretation der Anlagen in dieser Region zu kommen.

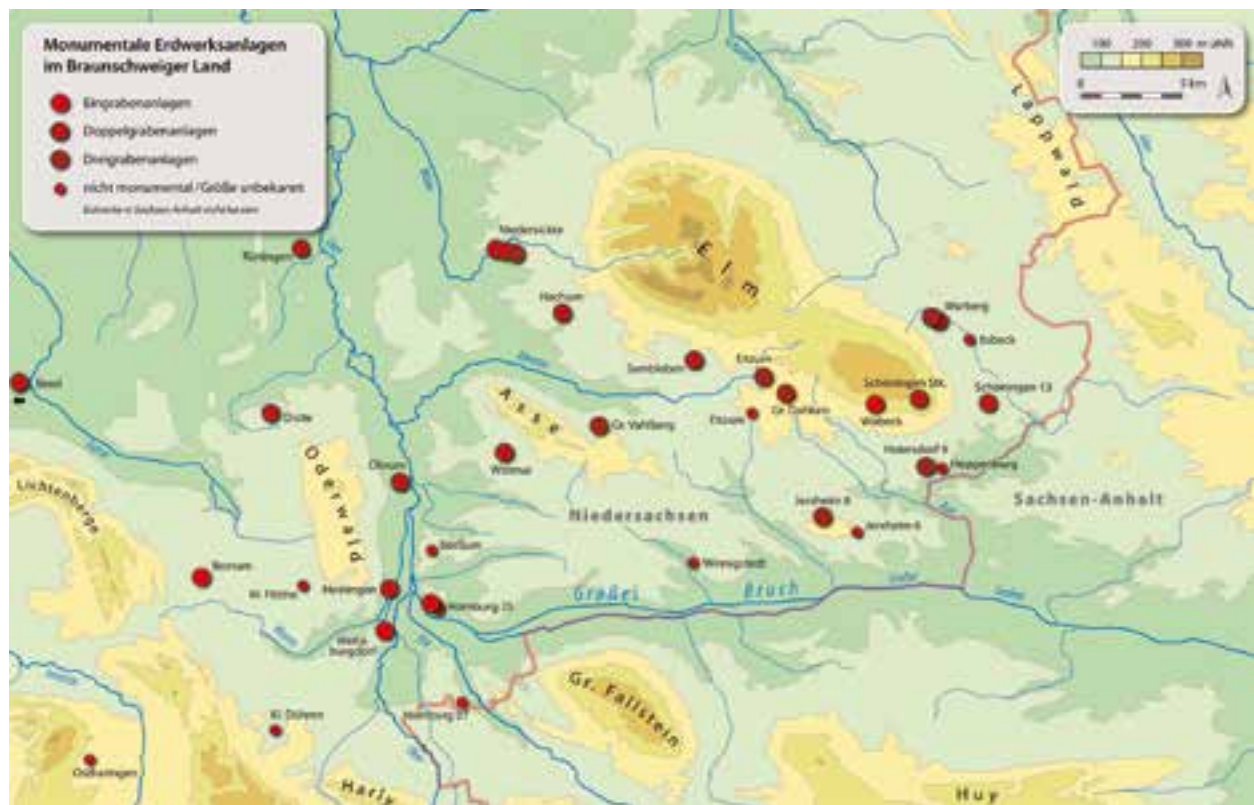


Abb. 1 Verbreitung der jungneolithischen Erdwerke im Braunschweiger Land (2022; Grafik: Dirk Fabian, Ingraphis, mit Ergänzungen durch N. Legero-Brangs, NLD Braunschweig).

Prospektionen

Die von Otto Braasch 1990 begonnene und bis heute von dem Braunschweiger Piloten Andreas Grüttemann fortgeführte Luftbildprospektion hat im engeren Arbeitsgebiet keine neuen Erdwerke erbracht, aber zu Detailkorrekturen an bereits bekannten Anlagen geführt. So konnte nachgewiesen werden, dass bei der Doppelanlage von Warberg ein Umbau zur späteren Dreigrabenanlagen vorliegt (GESCHWINDE 2018, 270 Abb. 7). Das Ausbleiben von Neuentdeckungen spricht dafür, dass im Arbeitsgebiet der Bestand an jungneolithischen Grabenanlagen mittlerweile annähernd komplett erfasst ist. Allerdings scheint es auch Faktoren zu geben, die in den letzten Jahren zu einer spürbaren Verschlechterung der Beobachtungssituation bei der archäologischen Luftbildprospektion führen: Einerseits führt die Zusammenlegung immer größerer Flächen zu einer Vereinheitlichung der Bestellung, was automatisch die Chancen für Neuentdeckungen reduziert. Gleichzeitig verursacht offenbar der zunehmende Einsatz von Kunstdünger ein immer

gleichmäßigeres Wachstum des Getreides, während die durch den Klimawandel bedingte zunehmende Trockenheit der Böden und das Ausbleiben von größeren Regenfällen im Juni / Juli die Entstehung von Bewuchsmerkmalen hemmt. Seit 2009 sind allerdings drei Erdwerke an dem von A. Grüttemann nicht systematisch befliegenen westlichen Rand des Arbeitsgebiet neu entdeckt worden, und zwar bei der Auswertung von zum Teil älteren Google-Earth-Bildern in Berel, Ldkr. Wolfenbüttel (Gerwin Biallas), in Drütte (Ronald Reimann) und in Beinum (Christine Kellner-Depner M.A.), beide Stadt Salzgitter. Mit diesen drei Anlagen verschiebt sich die Peripherie der Erdwerkslandschaft „Braunschweiger Land“ nach Westen bis in die Lebstedter Börde (Abb. 1).

Im Februar 2014 führte Prof. Dr. Thomas Schenk (HTW Berlin) in Berel eine erste geomagnetische Prospektion durch (2,13 ha). Daran anknüpfend wurde im Rahmen studentischer Praktika seitens des IKArE der MLU Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Francois Bertemes, Frederic Claus M.A.) vom 16. bis 27. März 2015 der Westen der Anlage geophysikalisch untersucht (7,85 ha

Fläche). Leider war es auf Grund der Witterung und der bereits bestellten Felder noch nicht möglich, den nordöstlichen Bereich zu prospektieren. Zur Überprüfung der Ergebnisse der geomagnetischen Prospektion wurde ein Teilbereich im Südwesten zusätzlich geoelektrisch untersucht.

Beinum ist der vielleicht rätselhafteste Erdwerksbefund im Braunschweiger Land. Die große Eingrabenanlage wurde bei der Auswertung von Senkrechtluftbildern erkannt. Seit 2010 wird sie sukzessive von Dr. F. Fieberg mit Geophysik und Georadar erkundet (Abb. 2). Dabei zeigte sich, dass im Süden

und wahrscheinlich auch im Norden geschlossene Doppelungen des Grabens vorliegen, wie sie bisher nur von wenigen frühen Michelsberger Anlagen in Ostfrankreich bekannt sind: Dort haben sie die Funktion monumentaler Toranlagen. Eine Parallele ist das um 4000 v. Chr. errichtete Erdwerk Pont-sur-Seine „Ferme de l’Il“ der Noyen-Gruppe, bei dem es sich allerdings um eine Palisaden-Anlage mit Palisaden-gräbchen handelt (Abb. 3). Es könnte sich in Beinum um eines der frühesten Erdwerke im Braunschweiger Land handeln.

Demgegenüber handelt es sich bei dem bisher nur

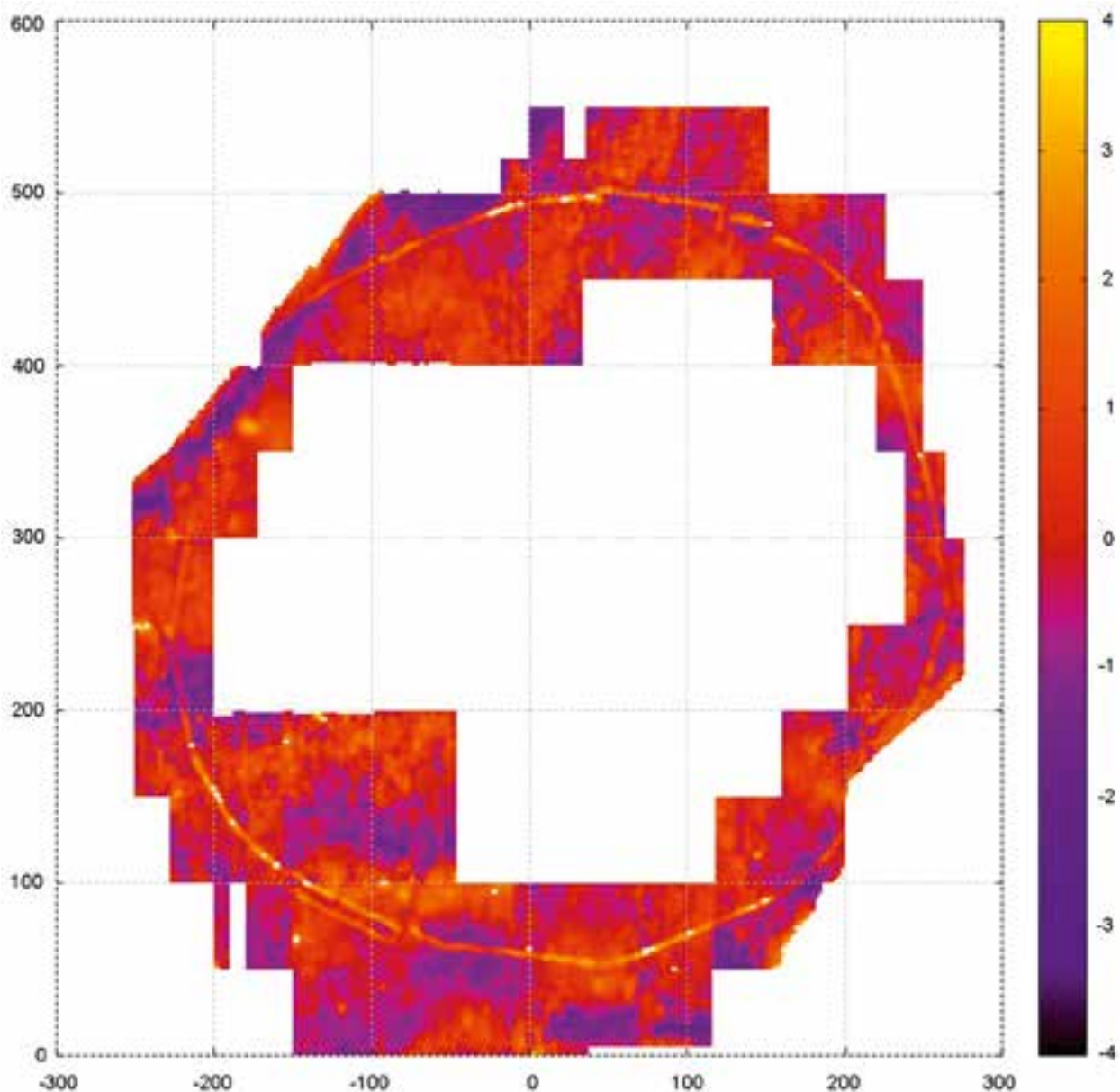


Abb. 2 Geoelektrik Beinum (Messung und grafische Bearbeitung: Dr. F. Fieberg, Braunschweig).

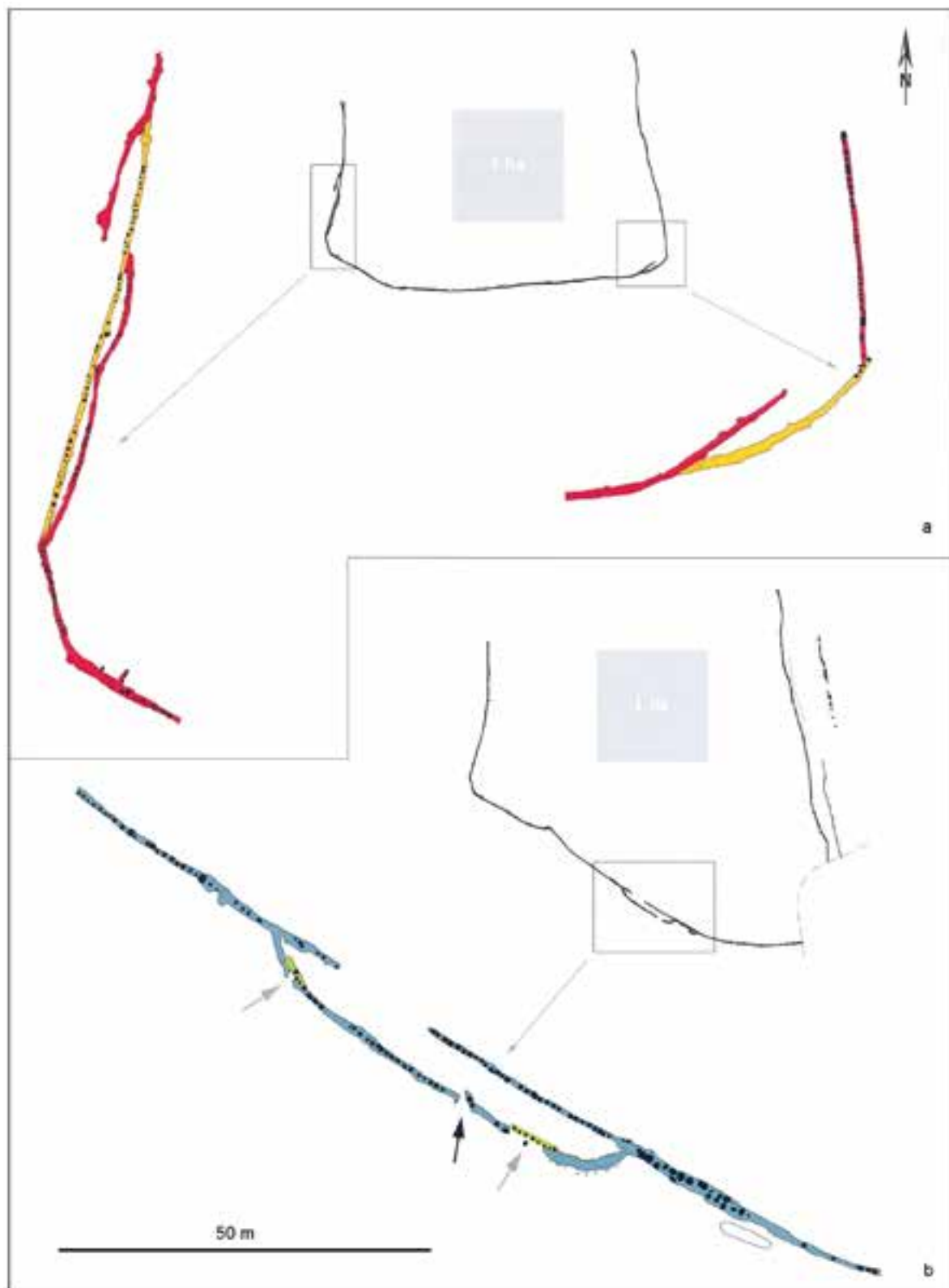


Abb. 3 Pont-sur-Seine, Dép. Aube (Grafik: Vauquelin et al. 2018, 327–329, Abb. 1 a–b).

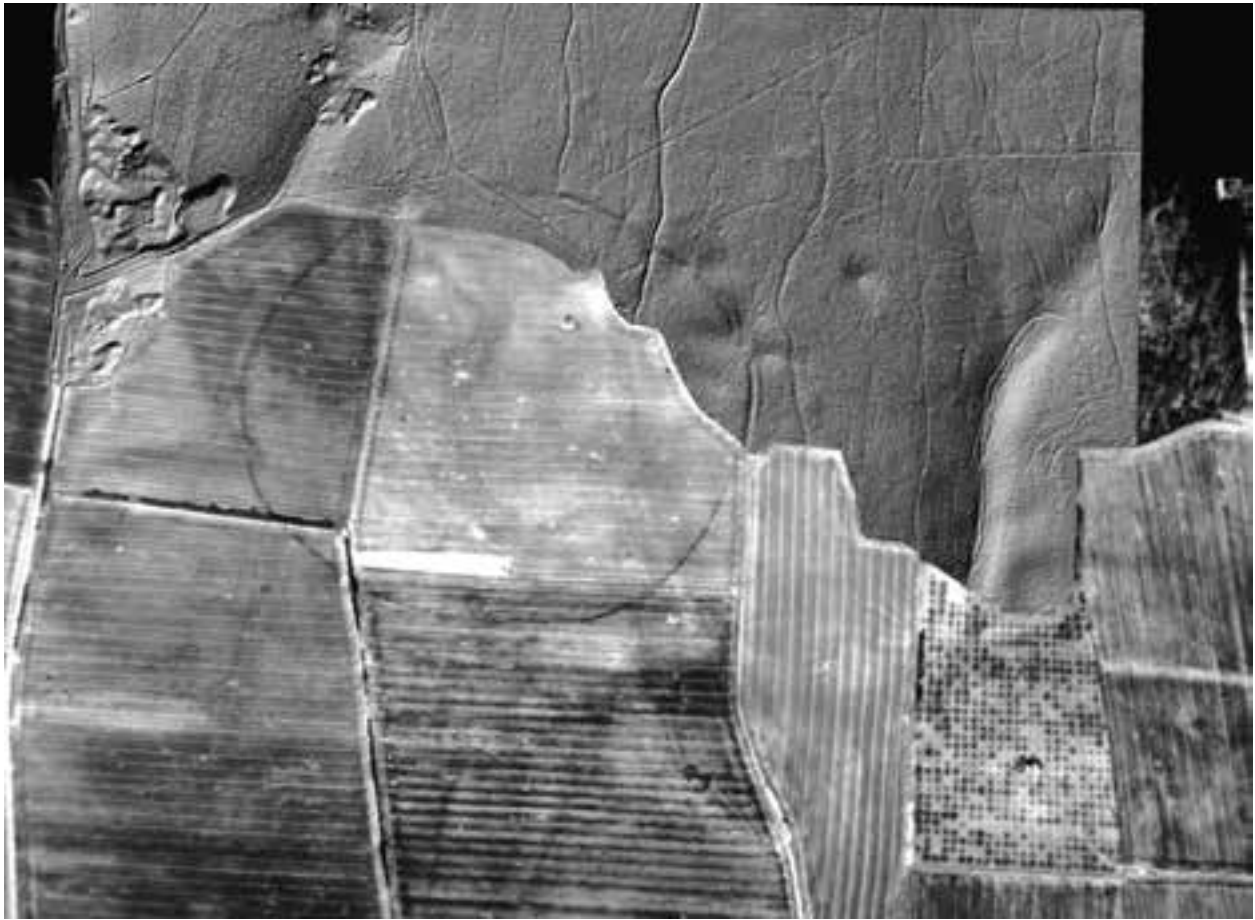


Abb. 4 Erdwerk Wobeck in einer Senkrechtaufnahme, kombiniert mit einem Ausschnitt aus den LiDAR-Daten (Grafik: I. Waldeyer, NLD Braunschweig).

als Luftbild dokumentierten Befund von Drütte um eine Anlage, bei der sehr fraglich ist, ob sie überhaupt zu der Gruppe der jungneolithischen Erdwerke des Braunschweiger Landes zählt. Belegt sind zwei im Abstand von ca. 45 m konzentrisch verlaufende Gräben, die eine 11ha große Fläche umfassen. Hier sind dringend archäologische Sondagen erforderlich, um die Datierung abzuklären.

Mittlerweile lassen sich Erdwerke oder Teile von Erdwerken in Waldgebieten auch anhand der seit wenigen Jahren flächendeckend vorliegenden LiDAR-Daten nachweisen. Ein gutes Beispiel ist die Eingraben-Anlage in Wobeck, Ldkr. Helmstedt, von der fast 40 % des in den Waldflächen am Südhang des Elm gut erhaltenen Grabens sichtbar sind (Abb. 4). Bereits nach der Entdeckung im Luftbild fanden Begehungen statt, bei denen die jetzt in den LiDAR-Bildern sichtbaren Gräben jedoch nicht erkannt wurden.

Auswertung durchgeführter Flächengrabungen

Rüningen ist neben Werlaburgdorf/Lietfeld das einzige archäologisch untersuchte Erdwerk im Braunschweiger Land am Westufer der Oker. Es handelt es sich um eine Doppelgrabenanlage, von der ein Segment im Vorfeld der Erschließung von Gewerbeflächen 2015 ausgegraben wurde. Beide Grabenzüge wiesen eine sehr homogene Verfüllung ohne Recuttings auf und waren fast fundfrei (Abb. 5). Es liegen nur wenige Randscherben von Michelsberger Tulpenbechern vor. Allerdings kommen ähnliche Ränder auch bei Baalberger Trichterbechern vor (PREUSS 1966, Taf. 14.5; 17.4; 36.3; 46.4) und sind von Salzmünder Knickwandschalen bekannt (BERAN 1993, Taf. 40.5). Zwei ¹⁴C-Daten datieren das Erdwerk in die Endphase der Michelsberger Kultur im 36. Jh. v. Chr., könnten aber auch für Baalberge passen (Abb. 6).

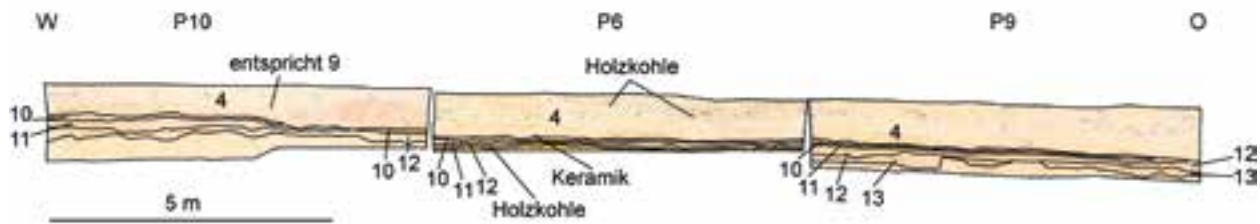


Abb. 5 Rünigen, Grabenprofil (Grafik: M. Geschwinde/M. Werner, NLD Braunschweig).

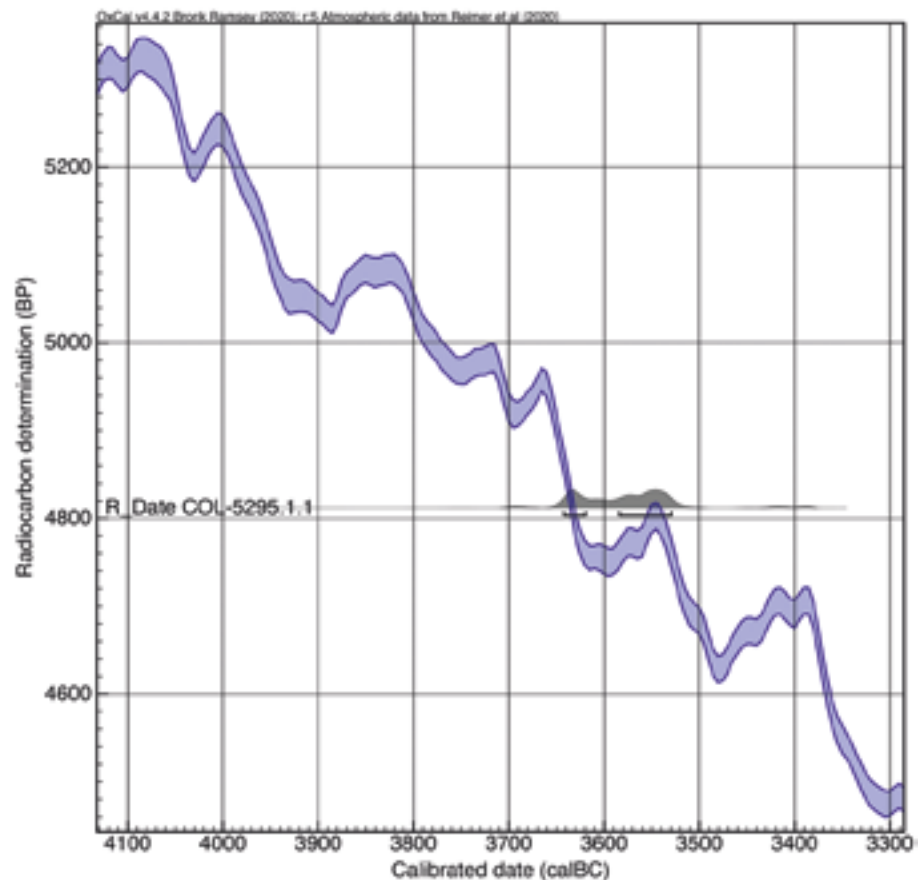


Abb. 6 Rünigen, AMS-Datierung (Universität Köln, Labor für Radiocarbonatierung).

Niedersiecke ist die einzige Fundstelle im Braunschweiger Land, bei der drei Erdwerke in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander liegen: Die Doppelgrabenanlage 1, die Eingrabenanlage 3 und die direkt östlich liegende Dreigrabenanlage 2, die bereits 1997 sondiert wurde (GESCHWINDE/RAETZEL-FABIAN 2009, 114–125). 2019/20 wurde ein großes Segment im Süden der Erdwerke 1 und 3 von der Grabungsfirma ARCONTOR unter der Leitung von Claudia Neutzer M.A. ausgegraben (Abb. 7). Die Grabungen wurden unter Anwendung des Verursacherprinzips durchge-

führt, nachdem zuvor lange um die Rechtmäßigkeit einer Überbauung gerungen wurde. Im Vorfeld war das Areal geomagnetisch und geoelektrisch prospektiert worden.

Die Grabung brachte den stratigraphischen Nachweis, dass eine Michelsberger Eingrabenanlage während Baalberge zur Doppelgrabenanlage umgebaut und flächenhaft erweitert wurde. Während die Verfüllung der Eingrabenanlage geprägt war durch weitgehend fundfreie horizontale Sediment- und Einfüllschichten, wies der Doppelgraben zahlreiche

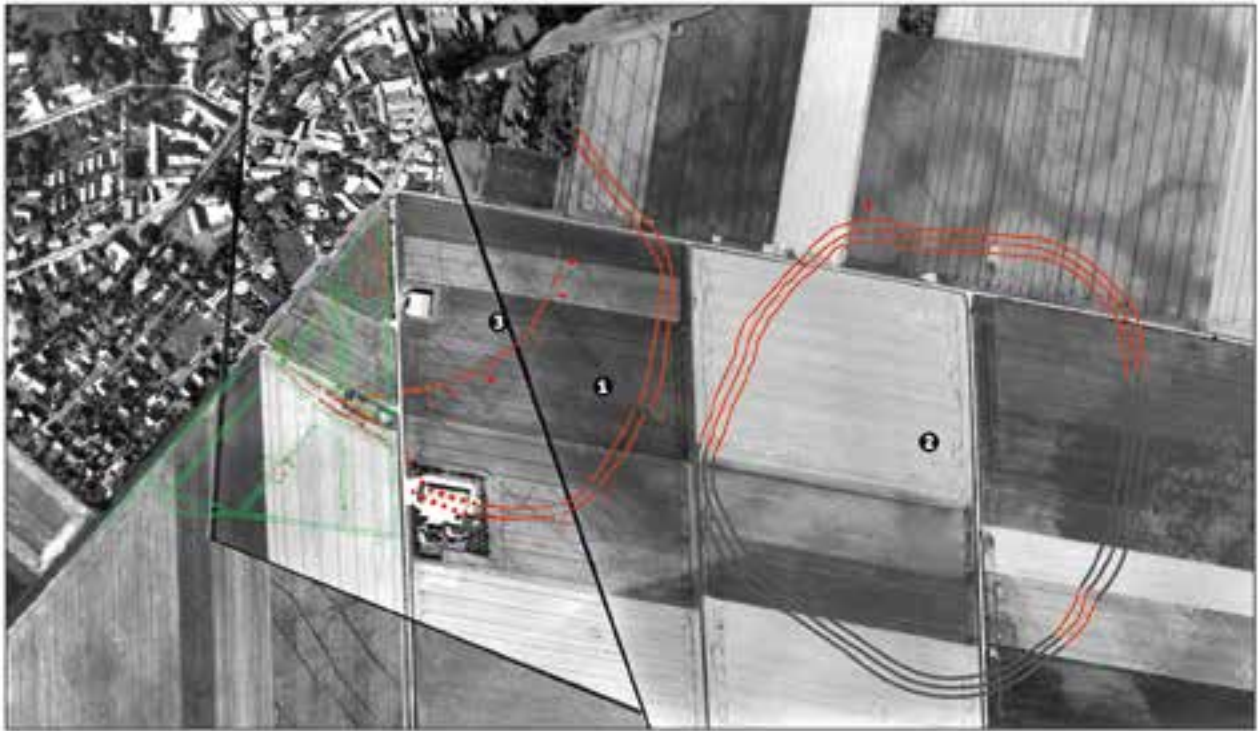


Abb. 7 Niedersickte, Erdwerke 1–3 in verschiedenen Luftbildern. Die Grabungsflächen 2019 ist in grün eingetragen (Grafik: Arcontor Projekt GmbH, Destedt).

Recuttings an den Grabenköpfen auf, die mit Kalkbrocken aus den lokalen Kalkrippen verfüllt waren. Sie sorgten für eine gute Erhaltung organischer Materialien, die im örtlichen Sandlöss sonst nicht gegeben

ist. Neben Steinwerkzeugen und Keramik enthielten die Recuttings enorme Mengen an Tierknochen (*Abb. 8*). Aus dem inneren Graben stammen neben offensichtlich intentionell deponierten Rindergehör-



Abb. 8 Niedersickte, Recutting mit zahlreichen Rinderknochen während der Freilegung 2018 (Foto: M. Geschwinde, NLD Braunschweig).

nen die Reste der Schädel von zwölf Menschen. Auch im Innen- und im Außenbereich der Erdwerke wurde sondiert. Befunde des Jungneolithikums wurden nur direkt hinter dem Graben von Erdwerk 3 festgestellt, darunter ein Baumstammbrunnen.

Ausblick

Erstmals liegen mit Rünigen und Niedersickte im Braunschweiger Land umfassende, flächenbasierte Ergebnisse vor, die einem Forschungsstand vergleichbar Erdwerken wie Bruchsal-Aue in Baden-Württemberg (SEIDEL 2008), Oberntudorf in Westfalen (SCHYLE 1997) oder Salzmünde in Sachsen-Anhalt (FRIEDRICH 2020) entsprechen. Diese werden ergänzt durch die zwischen 1988 und 1991 im Helmstedter Braunkohlerevier von Hartmut Thieme untersuchte Doppelgrabenanlage Schöningen 13 (THIEME / MEIER 1995), deren Grabungsergebnisse bisher noch nicht ausgewertet wurden. Damit liegt für die Erdwerksforschung im Braunschweiger Land im Vergleich zu 2009 ein beachtlich angewachsener Datenbestand vor, dessen Auswertung in den kommenden Jahren im Rahmen des oben genannten DFG-Projektes GE 1976/5-1 „Die jungneolithische Erdwerkslandschaft im niedersächsischen Nordharzvoland. Grabenwerke, Kulturlandschaften und Wirtschaftsstrategien im Kontaktbereich von Michelsberg und Baalberge“ erfolgen wird. Umfangreiche naturwissenschaftliche Untersuchungen z. B. zu den Haltungs- und Nutzungsstrategien der Rinder in Niedersickte anhand archäozoologischer Untersuchungen (Silke Grefen-Peters) und Sr-Analysen (Corina Knipper), aDNA-Untersuchungen an Rinder- und Menschenknochen (Ben Krause-Kyora) sowie der Versuch der Charakterisierung von Bodenmikroorganismengemeinschaften aus der Nutzungszeit der Anlagen (J. Michael Köhler) werden die archäologischen Auswertungen begleiten und Bausteine für eine weiterführende Beschäftigung mit dem Phänomen „Erdwerke“ liefern.

LITERATURVERZEICHNIS

ANDERSEN 1997

N. H. ANDERSEN, The Sarup Enclosures. The Funnel Beaker Culture of the Sarup site including two cause-wayed camps compared to the Contemporary Settlements in the area and

other European enclosures. Sarup vol.1. Jütland Arch. Soc. Publ. XXXIII,1 (Moesgaard 1997).

BERAN 1993

J. BERAN, Untersuchungen zur Stellung der Salzmünder Kultur im Jungneolithikum des Saalegebietes. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 2 (Wilkau-Hasslau 1993).

BERTEMES 1991

F. BERTEMES, Untersuchungen zur Funktion der Erdwerke der Michelsberger Kultur im Rahmen der kupferzeitlichen Zivilisation. In: J. Lichardus (Hrsg.), Die Kupferzeit als historische Epoche. Saarbrücker Beitr. Altde. 55 (Bonn 1991) 441–464.

BERTEMES / MELLER 2012

F. BERTEMES / H. MELLER (Hrsg.), Neolithische Kreisgrabenanlagen in Europa. Internationale Arbeitstagung vom 7. bis 9. Mai 2004 in Goseck. Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 8 (Halle [Saale] 2012).

BRANDT 2017

G. BRANDT, Beständig ist nur der Wandel! Die Rekonstruktion der Besiedlungsgeschichte Europas während des Neolithikums mittel paläo- und populationsgenetischer Verfahren. Forschungsber. Landesmus. Vorgesch. Halle 9 (Halle [Saale] 2017).

FRIEDRICH 2020

S. FRIEDRICH, Salzmünde – Rituale im Mittelneolithikum im Mittelbe-Saale-Gebiet. In: H. Meller / R. Risch / K.W. Alt / F. Bertemes / R. Micó (Hrsg.), Rituale Gewalt – Rituale der Gewalt. Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 22 (Halle [Saale] 2020) 259–344.

GESCHWINDE / RAETZEL-FABIAN 2009

M. GESCHWINDE / D. RAETZEL-FABIAN, EWBSL. Eine Fallstudie zu den jungneolithischen Erdwerken am Nordrand der Mittelgebirge. Beitr. Arch. Niedersachsen 14 (Rahden / Westf. 2009).

GESCHWINDE 2013

M. GESCHWINDE, Im Land der großen Gräben – eine jungsteinzeitliche Erdwerkslandschaft im Braunschweiger Land. In: M. Bernatzky (Hrsg.), Fenster in die Archäologie. 300000 Jahre Geschichte im Braunschweiger Land rund um den Elm (Braunschweig 2013) 77–94.

GESCHWINDE 2018

M. GESCHWINDE, Die jungneolithischen Erdwerke zwischen Rhein und Elbe. In: H. Meller / D. Gronenborn / R. Risch (Hrsg.), Überschuss ohne Staat – Politische Formen in der Vorgeschichte. 10. Mitteldeutscher Archäologentag vom 19.–21. Oktober 2017. Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 18 (Halle [Saale] 2018) 263–286.

GREFFEN-PETERS 2009

S. GREFFEN-PETERS, Die Knochenfunde aus den Erdwerken. In: M. Geschwinde / D. Raetz-Fabian, EWBSL. Eine Fallstudie zu den jungneolithischen Erdwerken am

Nordrand der Mittelgebirge. Beitr. Arch. Niedersachsen 14 (Rahden / Westf. 2009) 265–316.

MEYER / RAETZEL-FABIAN 2006

M. MEYER / D. RAETZEL-FABIAN, Neolithische Erdwerke in Mitteleuropa. Ein Überblick. *Journal of Neolithic Archaeology* 8, 2006, 1–54. http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/pdf/2006_meyer_raetzrl_low.pdf (11.6.2018).

MÜLLER 2001

J. MÜLLER, Soziochronologische Studien zum Jung- und Spätneolithikum im Mittelbe-Saale-Gebiet (4100–2700 v. Chr.). *Vorgesch. Forsch.* 21 (Rahden / Westf. 2001).

PHILIPPI 2019

A. PHILIPPI, Die Funde der Schöninger Gruppe vom eponymen Fundplatz Schöningen 9 und die kulturelle Entwicklung um 4000 v. Chr. *Nachr. Niedersachsens Urgesch.* 88, 2019, 11–43.

PREUSS 1966

J. PREUSS, Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland. *Veröffentlichungen Landesmus. Vorgesch. Halle* 21 (Berlin 1966).

RAETZEL-FABIAN 1999

D. RAETZEL-FABIAN, Der umhegte Raum. Überlegungen zur Funktion monumentaler Erdwerke. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 81, 1999, 81–117.

RAETZEL-FABIAN 2000

D. RAETZEL-FABIAN, Calden. Erdwerk und Bestattungsplätze des Jungneolithikums. *Architektur – Ritual – Chronologie. Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 70 (Bonn 2000).

SCHYLE 1997

D. SCHYLE, Das jungneolithische Erdwerk von Salzkotten-Oberntudorf, Kr. Paderborn. *Die Ausgrabungen 1988 bis 1992. Bodenaltertümer Westfalens* 33 (Mainz 1997).

SEIDEL 2008

U. SEIDEL, Michelsberger Erdwerke im Raum Heilbronn. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 81 (Stuttgart 2008) 1–3.

VAUQUELIN et al. 2018

E. VAUQUELIN / L. BONNABEL / Chr. LAURELUT / S. LOISEAU, A place for the living, a place for the dead – the point-sur-Seine „Ferme de l’Il“ enclosure and burial practices in the eastern Paris basin, Champagne, France 4000–3500 BC. In: H. Meller / S. Friedrich (Hrsg.), *Salzmünde – Regel oder Ausnahme? Internationale Tagung vom 18.–20. Oktober 2012 in Halle (Saale). Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle* 16 (Halle [Saale] 2018) 327–340.

ANSCHRIFT DES AUTORS

Michael Geschwinde

Bezirksarchäologie Braunschweig

Husarenstraße 75

38104 Braunschweig

michael.geschwinde@nld.niedersachsen.de